

► **Lebensqualität durch Entsorgungssicherheit**



Viele Worte, ein die Menschen verbindendes Phänomen – **Abfall**. Die Zahl der hergestellten Produkte wächst und damit auch der Abfallberg. Die Spur führt bis auf unseren Erdtrabanten. Als Neil Armstrong und Buzz Aldrin die erste Mission beendeten, hinterließen sie auf der Mondoberfläche das Sternenbanner und – Sie ahnen es – einen Müllsack.

Frage man die Deutschen, was sie für den Umweltschutz tun, dann zählte die Mülltrennung zu den Favoriten.

Papier und Glas sind bei der Wiederverwertbarkeit Spitze. Auch die Kompostierung ist ein bewährtes Verfahren, welches im großen Maßstab und im eigenen Garten beweist, dass Kreisläufe funktionieren. Schrott sammeln hat Tradition. Aus der Schlacke von Müllverbrennungsanlagen

werden Eisen und Buntmetalle fast vollständig zurückgewonnen. Experten bezeichnen dies als thermisches Recycling. Im Abfall stecken Energieressourcen, die viele Produkte ihrem Ausgangsstoff, dem Erdöl, verdanken.

Immer neue Dinge bereichern unser Leben und später die Abfallpalette. Rohstoff- und Energiebedarf steigen rasant, doch die Reserven sind nicht unerschöpflich. Eine Misere, die Konfliktpotenzial in sich birgt. Umso verwunderlicher, dass Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren umhertreiben und zu einem gravierenden Problem für alle Lebewesen und damit auch für uns Menschen werden.

Die T. A. Lauta ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der regionalen Infrastruktur. Rund 218.000 t Restmüll aus privaten Haushalten

und gewerblichen Unternehmen wurden 2012 sicher und umweltgerecht entsorgt. Damit hat die T. A. Lauta auch in ihrem achten Betriebsjahr die gesetzten Ziele erfüllt und die zur Verfügung stehende Verbrennungskapazität genutzt. Man hält uns zugute, dass wir Energie in Form von Strom und Wärme produzieren, kritisiert aber zugleich, dass es wesentlich weniger ist als bei der Herstellung der Produkte nötig war. Das ist keine überraschende Tatsache. Es kann uns gar nicht gelingen, Wärme vollständig in Arbeit umzuwandeln, es sei denn, es gelänge, die Physik zu überlisten.

Durch den in den letzten Jahren stetig steigenden Heizwert sank die Jahresdurchsatzmenge um etwa 7.000 t. Unsere Planungen gehen deshalb auch für das laufende Jahr nicht mehr von der Maximalkapazität von 225.000 t aus.



T. A. Lauta umgeben von Photovoltaikanlagen

Foto: Marco Münkkel

Der Nutzen der Dienstleistung, die unsere Mitarbeiter Tag für Tag für die Gesellschaft erbringen, wird kaum wahrgenommen. Ist in den Medien von Abfall die Rede, dann geht es fast ausnahmslos um die Gebühren. In einem Land, das dafür bewundert wird, dass Busse und Bahnen in der Regel pünktlich nach Fahrplan verkehren, aus den Hähnen kaltes und warmes Wasser fließen, wo man es bei eisigen Temperaturen in den Räumen warm hat und das Licht auf Knopfdruck funktioniert, vergisst man schnell, dass dies nicht überall so ist und Dienstleistungen in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft ihren Wert und damit auch einen Preis haben. Vielleicht rufen Sie den Männern in den orangenen Overalls mal ein freundliches Wort zu, wenn sie gerade vor Ihrer Haustür den Müll abholen.

Dass es in unserem Betrieb seit März 2008 zu keinem meldepflichtigen Arbeitsunfall kam, bilanzieren wir mit ein wenig Stolz. Dazu hat jeder einzelne seinen Beitrag geleistet. Wir bemühen uns, Arbeitssicherheitsunterweisungen interessant zu gestalten und durch praxisnahe Übungen Wissen und Handeln zu erproben.



Erprobung Rettungstechnik

Auch beim Brandschutz, in einer Müllverbrennungsanlage ebenfalls von herausragender Bedeutung, gab es keine gravierenden Ereignisse. Dass unsere Mitarbeiter von dem Augenblick an, in dem der Müll auf unserem Betriebsgelände eintrifft, aufmerksam sind, zeigte sich, als in einem Anlieferfahrzeug ein Schwelbrand entdeckt wurde. Das Fahrzeug wurde erst entladen, nachdem sicher war, dass der Schwelbrand vollständig gelöscht werden konnte. An dieser Stelle ein Appell: niemals heiße Materialien oder Chemikalien, die bei der Reaktion untereinander oder mit Wasser zu einer Wärmeentwicklung führen können, mit dem Restmüll entsorgen.



Katalysatorwechsel

Gemeinsam mit Brandschutzexperten von Vattenfall und Industriepartnern testen wir Löschtechnik, mit der es im Brandfall noch besser möglich ist, den Abfall im Bunker schnell mit einer großen Menge Leichtschaum abzudecken, um damit die Brandausbreitung zu unterbinden.

Ein für Müllverbrennungsanlagen wichtiges Kriterium ist die Verfügbarkeit. Wir hatten uns im vergangenen Jahr mit 317 Einsatztagen ein anspruchsvolles Ziel gesetzt. Die alljährlichen Instandhaltungsmaßnahmen wurden in einem Zeitraum von 40 Tagen überwiegend mit Servicefirmen aus Sachsen und Brandenburg absolviert. Insgesamt gaben wir dafür 4 Millionen Euro aus.

Bereits im Jahr 2011 begann das Austauschprogramm der Katalysatorpakete in unserer Rauchgasreinigungsanlage. Die Maßnahme konnte jetzt erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Im Jahr 2012, über das wir Ihnen berichten, gab es, wie Sie in der Tabelle auf Seite 8 nachvollziehen können, nur wenige Überschreitungen der Grenzwerte. Ein Blitzschlag in das 110-kV-Netz legte unsere Anlage am 22. Mai 2012 um 22:10 Uhr für 4 Stunden lahm. Höhere Gewalt! Es blieb uns nichts anderes übrig, als die Anlage ordnungsgemäß abzufahren, um sie ein wenig später wieder in Betrieb zu nehmen.



Messungen am Transformator

Selbstverständlich, und wir berichten es gern, wurden wir für die Periode bis Juni 2014 als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert.



Zertifizierung: Inspektion der Abfallannahme

Im Frühjahr 2012 waren wir mit einer Ausstellung, die die Abläufe der thermischen Abfallbehandlung auf interessante Weise zeigt und erklärt, für einen Monat Gast im Autohaus Förster.

Wer sich einen persönlichen Eindruck verschaffen möchte, ist bei uns ein gern gesehener Gast. Rufen Sie uns an.

Nun werden Sie sicher erwarten, dass in dieser Ausgabe der „T. A. Lauta info“ auch etwas über die öffentlich diskutierte Übernahme der Thermischen Abfallbehandlung Lauta in kommunale Verantwortung zu lesen ist. Die Gestaltungshoheit für diesen Prozess liegt bei den Abfallverbänden und der Landesdirektion Sachsen. Deshalb habe ich den Verbandsvorsitzenden des RAVON, Herrn

Landrat Michael Harig, um ein kurzes Statement dazu gebeten.

Hinsichtlich einer möglichen Kommunalisierung der T. A. Lauta werden mehrere Aspekte einer gutachterlichen Untersuchung unterzogen. Das betrifft neben der betriebswirtschaftlichen Machbarkeit insbesondere das Kommunal- und Gemeindegewirtschaftsrecht, technische Betrachtungen sowie Simulationen künftiger Abfallmengen und deren Herkunft.

Die vorliegenden Ergebnisse werden mit der Landesdirektion diskutiert und abgestimmt.

Eine Kommunalisierung ist nur bei einer gesicherten Mindestauslastung durch kommunale Abfallmengen möglich. Gespräche dazu werden geführt. Bis zum Vorliegen konkreter Ergebnisse wurde Vertraulichkeit vereinbart.

Die schwere Erkrankung des RAVON-Geschäftsführers, Herrn Ulrich Heine, machte es notwendig, zur fachlichen Begleitung des Prozesses ein in dem Bereich versiertes Unternehmen zu beauftragen.

Ich gehe davon aus, dass eine abschließende Meinungsbildung hinsichtlich einer Machbarkeit/Nichtmachbarkeit bis zum Ende des laufenden Jahres erfolgen kann.

Soweit der Landrat. Die Medien werden sicher, sobald es Neuigkeiten gibt, ausführlich berichten.

Der Bürgerinformationskreis arbeitet im Dienste der Allgemeinheit vertrauensvoll mit unserem Unternehmen zusammen. Durch seine langjährige Tätigkeit hat sich bei seinen Mitgliedern eine beachtliche Kompetenz herausgebildet, mit der sie die Tätigkeit der T. A. Lauta sachgerecht beurteilen und begleiten. Bei einer Exkursion anlässlich des Informationskreises zur RVS Reststoffverwertungs- und Altlastensanierungs GmbH Lauta erklärte Firmenchef Christoph Leiker, wie er sein Sanierungskonzept für die ehemaligen Rotschlammhalden Schritt für Schritt umsetzt.



Exkursion zur RVS

Liebe Bürgerinnen und Bürger, wir hoffen, Sie können auch dieser neuen Ausgabe der „T. A. Lauta info“ entnehmen, dass wir unsere Verantwortung für die Region mit der erforderlichen Sorgfalt wahrnehmen. Für Kritik und Hinweise sind wir offen und stehen Ihnen bei Fragen oder Problemen gern zur Verfügung.

Hartmut Jäger

## Vom Leben der Dinge

Nachhaltig zu leben, ist ein heimlich gehegter Wunsch vieler Menschen angesichts des schier unübersehbaren Warenangebots. Schon Sokrates soll beim Gang über den Markt gesagt haben: „Wie zahlreich sind doch die Dinge, derer ich nicht bedarf.“ Von der Produktion und dem Gebrauch der Dinge mal ganz abgesehen, über kurz oder lang sind sie Müll. Streng genommen dürfte die Industrie kein Produkt auf den Markt bringen, ohne dass dafür ein schlüssiges Verwertungskonzept vorliegt. Die Entsorgungsbranche setzt sich zum Ziel, immer ausgefeiltere Trennsysteme entwickeln zu lassen, die bis zu zehn Sorten Kunststoff erkennen und aussortieren können. Das sei besser, als es der Verbraucher vermag. Ergo, alles in eine Tonne und ab durch die Maschine. Beim Blick in die Abfallbunker der Müllverbrennungsanlagen kommt da ein gewisser Zweifel auf. Die Bilanz,



Sortieranlage

was Recycling kann und nicht kann, muss vor allem eins sein: ehrlich. Müll ist immer ein akutes Problem. Er fällt an und muss behandelt werden. Deponieren – aus gutem Grund längst passé. Verbrennen – trotz Energierückgewinnung – keine einhellige Zustimmung in der Gesellschaft. Also Recycling! Dann muss die Industrie aber auch in der Lage sein, Rohstoffe zurückzugewinnen und sie zur Produktion gleich- oder höherwertiger Waren wieder einzusetzen. Bei allem Optimismus liegen Wunsch und Wirklichkeit noch sehr weit auseinander. Da ist es gut, wenn uns die thermische Abfallentsorgung umweltgerecht und zuverlässig vor süditalienischen Verhältnissen bewahrt. Wichtig wäre es, durch Langlebigkeit der Produkte dem „Ex und Hopp“ entgegenzuwirken. Man wird den Verdacht nicht los, als sei bei manchen Produkten der „Infarkt“ schon vorprogrammiert. Den Rest erledigen dann Modetrends, Werbung

und Verkaufsstrategien. Wie war das doch gleich mit dem Geiz? Hochzeitsgeschenke, mit denen noch zur Silberhochzeit die Sahne steif geschlagen werden kann, sind nicht mehr angesagt. Da sollen sich doch die Glühlampenhersteller darüber verständigt haben, die Lebensdauer ihrer Produkte auf eintausend Stunden zu begrenzen. Nein, nicht kürzlich – 1925 war das. Heutzutage hat man sich darauf geeinigt, die Glühlampe stufenweise bis

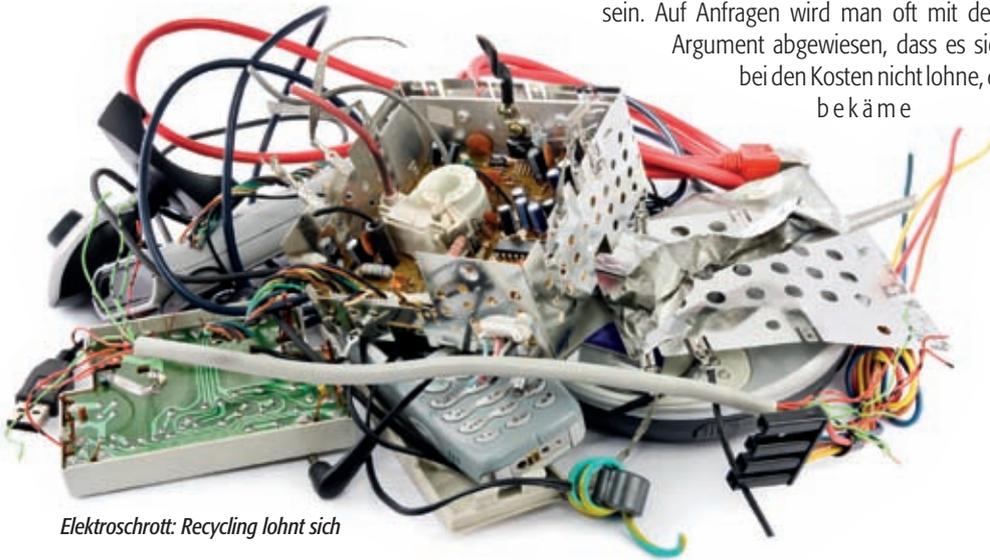
2016 ganz aus dem Verkehr zu ziehen und durch Energiesparlampen zu ersetzen. Dieser ökologischen Marktstrategie widersetzt sich eine Glühlampe vehement. Sie spendet, wie es sich gehört, in der Feuerwache von Livermore (Kalifornien) seit 1901 Licht und Wärme. Lassen Sie, bevor es zu spät ist, einen Lichtstrahl von diesem technischen Denkmal in Ihr Zuhause – [www.centennialbulb.org](http://www.centennialbulb.org).

Reparieren scheint auch nicht mehr „in“ zu sein. Auf Anfragen wird man oft mit dem Argument abgewiesen, dass es sich bei den Kosten nicht lohne, da bekäme

man ja gleich ein neues Gerät. Warum nicht doch reparieren, sagen sich zunehmend Menschen und setzen dem Wegwerfwahn mit Schraubendreher, LötKolben oder Nähmaschine etwas entgegen. Da werden Akkus ersetzt, Kondensatoren statt ganzer Netzteile gewechselt. Manchmal ist es der berühmte Tropfen Öl, der Dinge wieder zum Laufen bringt. Die Idee der Reparaturcafés, in denen man Hilfe zur Selbsthilfe bekommt, stammt aus den Niederlanden und hat auch in Deutschland schon zahlreiche Anhänger. Zum Beispiel die „DingFabrik“ in Köln.

Wenn es hier noch kein Reparaturcafé oder ähnliches gibt, dann wird es höchste Zeit. Tüftler und geschickte Handwerker finden sich sicher, um eine alte Tugend der Ostdeutschen „ganz machen statt wegwerfen“, neu zu beleben.

Das „DenkwerkZUKUNFT“ wartet mit tollen Geschenkideen auf. Sie sagen, bevor du dich beim nächsten Anlass für die typischen Standardgeschenke Socken, Krawatte, CD, Parfüm entscheidest, schenke „Zeit statt Zeug“. Einige Vorschläge: „Fußballspiel statt Konsole“, „Kochabend statt Kochbuch“, „Zoobesuch statt Stofftier.“ Solche Geschenke schonen die Ressourcen, sind weitestgehend abfallfrei und sollen auch noch glücklich machen.



Elektroschrott: Recycling lohnt sich

© Inga Nielsen – Fotolia.com

## Plastik – praktisch und problematisch

Müll zeugt überall von der Existenz des Menschen. Auf den Gipfeln der Berge, am Nord- und Südpol, an den Stränden unbewohnter Inseln oder inmitten der Ozeane, meist Plastik in unterschiedlichsten Formen und Farben aus aller Herren Länder. Angelschnüre, Flaschen, Möbel, Spielzeug, Tüten, Zahnbürsten, einst gefeierte Massenprodukte aus Kunststoff, die unser Leben bereichern sollen, werden mehr und mehr zum Problem, da sie niemals völlig verrotten. Auf jedem Quadratkilometer der Weltmeere, so eine wissenschaftliche Analyse, liegen sich rein rechnerisch 46.000 Stücke Plastikmüll

finden. Welchen Einfluss dies auf das Ökosystem Meer hat, ist unabsehbar. In feine und feinste Partikel zermahlen, schleicht sich Plastik in die Nahrungskette der Lebewesen und findet so den Weg auf unsere Teller.

Das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe ist noch bis zum 31. März 2013 erste Station der internationalen Wanderausstellung „Endstation Meer? Das Plastikmüll-



Endstation Meer

Fotos: Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Projekt“. Es scheint als habe sich eine gewaltige Müllwelle in die Flure des Museums ergossen, um die Besucher unvermittelt mit den Folgen unserer Wegwerfgesellschaft zu konfrontieren. Aus drei Weltmeeren ist dieser Haufen zusammengetragen, der größte Teil stammt von der Ostseeinsel Fehmarn. Die Ausstellung beleuchtet Fragen des Konsums, gesundheitlicher Risiken für Mensch und Tier. Sie regt zum Nachdenken an und



Plastikmüll auf Paphanaumokuakea

zeigt Lösungsansätze im Sinne der Reduzierung, Umnutzung und Wiederverwertung von Abfällen. Beeindruckende Filme, Fotografien, Zeichnungen oder Cartoons helfen den Besuchern, Möglichkeiten des eigenen Handelns zu erkennen. Führungen und ein Kinderprogramm ergänzen das Ausstellungsangebot. Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Steintorplatz, ist dienstags bis sonntags von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet, am Donnerstag sogar bis 21:00 Uhr. Natürlich bietet auch das Internet zahlreiche Informationen zum Themenschwerpunkt „Das Meer als Müllkippe“ und zur Ausstellung.



## „BAUMstark ....



Klasse 6b bei der Laubaktion

... wir retten die Kastanien im Park“, singen die Mädchen und Jungen in ihrem Song. Wer retten will, muss zupacken. Als klar war, dass die wunderschönen Kastanienbäume am Lauter Anger von der Rosskastanienminiermotte befallen sind, gab es nur eine Lösung: so viel wie möglich vom herabgefallenen Laub zusammenharken und zur Müllverbrennungsanlage bringen, damit es dort verbrannt werden konnte. Das hatten sie in ihrem Schülerprojekt erforscht. Ein selbst erdachtes Puppenspiel erzählt die Geschichte, in der Mädchen und Jungen den Baum auf ihrem

Spielplatz retten, der schon im Sommer löchrige braune Blätter hat. Der kranke Baum steht außerdem einem Parkplatzprojekt im Wege und soll weg. Da hatten die Erwachsenen die Rechnung ohne die Kinder gemacht. Die erkundigten sich beim Förster, was mit ihrem Baum los sein könnte und erfahren von der einfachen Lösung, wie der Baum zu retten ist. Durch die Verbrennung werden die Larven der Motte vernichtet.

Dadurch gibt es im folgenden Frühjahr weniger Motten. Song und Puppenspiel bieten die Chance, dass auch Kinder in anderen Dörfern und Städten von der Motte erfahren und ihr den Kampf ansagen können. Bei einer zünftigen BAUMstark-Party im Klubhaus Laubusch übergaben die Mädchen und Jungen der 6. Klassen ihr Projekt an ihre Nachfolger. Das

war eine gute Gelegenheit, auch gleich einen neuen Kastanienbaum zu pflanzen und Herrn Förster Hanspach fast 900 kg Kastanien für die Tiere des Waldes mitzugeben. Im Frühjahr hatten die beiden Klassen unter fachkundiger Anleitung mehr als eintausend Schwarzkiefern gepflanzt.



Puppenspielprobe

## „ZukunftsDenker“ erfolgreich



Zum 4. Mal vergab die Stiftung Lausitzer Braunkohle ihre Förderpreise für Projekte, in deren Fokus Natur und Umwelt stehen. Schüler der Mittelschule Lauta (links im Bild) überzeugten die Jury mit ihrem Projekt „ZukunftsDenker“ und erhielten den 1. Preis. Auch beim Deutschen Klimapreis 2013, einem Wettbewerb der Allianz-Umweltstiftung, erhielten die Mädchen und Jungen einen Anerkennungspreis.

## Sicher entsorgen – Energie gewinnen



Müllfeuer

### ◀ **Verbrennungsbedingungen**

In der Genehmigung der T. A. Lauta sind die Mindestverbrennungstemperatur ( $\geq 850$  °C) und die Mindestverweilzeit der Rauchgase im Feuerraum festgelegt. Die Parameter wurden eingehalten. Automatisch zündende Heizölbrenner verhindern die Unterschreitung der Mindesttemperatur.

### **Entsorgte Abfallmenge**

Im Jahr 2012 wurden 217.700 t Abfälle angenommen. Der Heizwert lag im Durchschnitt bei 9.870 Kilojoule pro Kilogramm.



Restmüll



### ◀ **Energieerzeugung**

Von den in der T. A. Lauta 2012 erzeugten 133.200 MWh Elektroenergie wurden 113.000 MWh in das öffentliche Netz eingespeist. Die Firma Rygol wurde mit 10.200 MWh Wärme beliefert.

### **Rauchgasreinigungsrückstände**

Die thermische Abfallbehandlung reduziert das Gewicht der angenommenen Abfallmenge um 70 % und das Volumen um 90 %. Mit besonderer Sorgfalt wurden die mit Schadstoffen belasteten Rückstände aus der Rauchgasreinigungsanlage zurückgehalten. In Silofahrzeugen sind 17.700 t Rauchgasreinigungsrückstände zur bergtechnischen Verwertung nach Sachsen-Anhalt und Hessen transportiert worden.



Foto K+S Entsorgung/Stapelversatz von Big Bags



Metall in der Rostschlacke

### ◀ **Rostschlacke**

Nach der Verbrennung blieben 62.600 t verwertbare Rostschlacke zurück. Sie enthält wertvolle Metalle, wie Eisen, Kupfer und Aluminium, die zurückgewonnen werden. Der mineralische Anteil wird im Straßenbau eingesetzt.

### **Instandhaltung**

Während der Instandhaltungsmaßnahmen vom 25. März bis 15. Mai 2012 haben wir einen Teil der angelieferten Abfälle balliert. Auf der Lagerfläche wurden 10.500 mit Verpackungsfolie umwickelte Ballen vor der Verbrennung zwischengelagert.



Ballenlager

Haben Sie weitere Fragen, stehen wir Ihnen jederzeit gern persönlich Rede und Antwort. Besucher sind herzlich willkommen.  
Telefon: 035722 933-375

# Emissionsmessungen an der Thermischen Abfallbehandlungsanlage Lauta im Jahr 2012

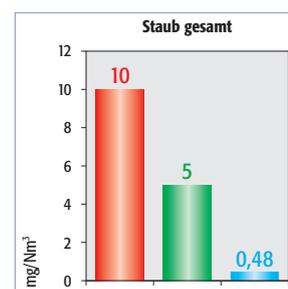
Die thermische Abfallbehandlung ist eine unverzichtbare Technologie, die aber die Akzeptanz der im Umfeld lebenden Menschen nur findet, wenn vom Betreiber nachweislich und sicher alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Wie Sie es aus den Vorjahren kennen, wollen wir Ihnen auch für 2012 die Ergebnisse der Emissionsmessungen an unseren beiden Verbrennungslinien vorstellen. Die Einhaltung der uns in der Betriebsgenehmigung vorgegebenen Emissionsgrenzwerte wird durch kontinuierliche und diskontinuierliche Messungen überwacht. Staatlich anerkannte Messinstitute prüfen und kalibrieren die bei uns installierte Messtechnik.

Aus den aufeinander folgenden Messwerten werden für beide Verbrennungslinien getrennt Halbstundenmittelwerte und Tagesmittelwerte gebildet. Der zuständigen Überwachungsbehörde (Landesdirektion Dresden) werden die Daten online übermittelt. Sie als unsere Nachbarn können sich jederzeit von uns informieren lassen und erhalten nun schon traditionell diese Jahresanalyse. Wir liefern die Fakten, damit sich jeder selbst eine Meinung bilden kann.

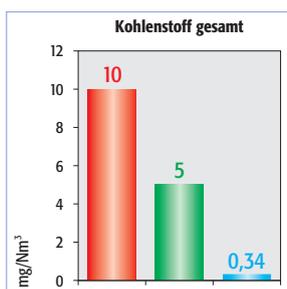
1 ng = 0,000 000 001 g  
 1 µg = 0,000 001 g  
 1 mg = 0,001 g

\* Bundesimmissionsschutzverordnung

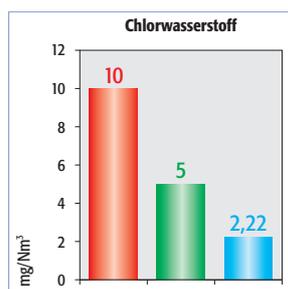
- ▶ Emissionsgrenzwerte 17. BImSchV\*
- ▶ Genehmigungsgrenzwerte T. A. Lauta
- ▶ Jahresdurchschnittswerte T. A. Lauta 2012



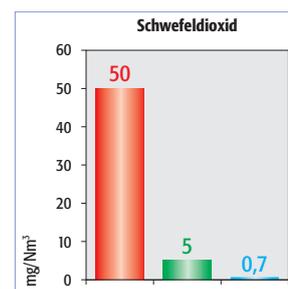
**Stäube** sind winzige Teilchen organischer und anorganischer Substanzen.



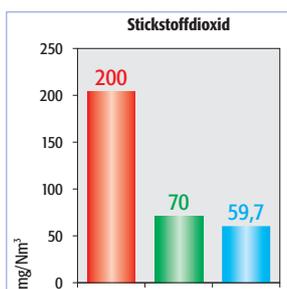
**Kohlenstoffverbindungen** bilden die molekulare Grundlage allen irdischen Lebens.



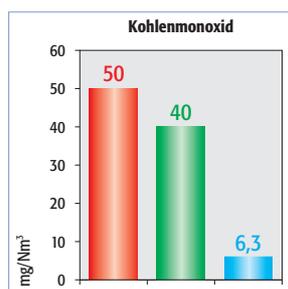
**Chlorwasserstoff (HCl)** ist ein farbloses, nicht brennbares Gas, das ätzend wirkt und sich leicht in Wasser löst.



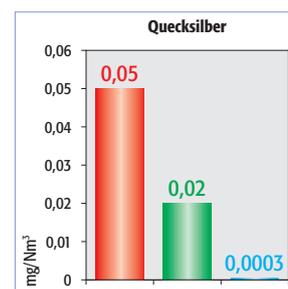
**Schwefeldioxid** ist eine Sauerstoffverbindung des Schwefels. Das Gas ist in Wasser löslich.



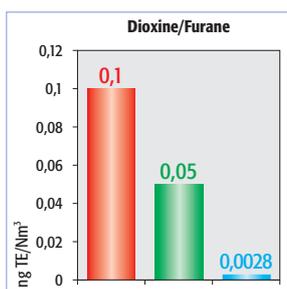
**Stickstoffdioxid** ist eine Sauerstoffverbindung des Stickstoffes. Es entsteht bei Verbrennungsvorgängen, bei denen Stickstoff anwesend ist.



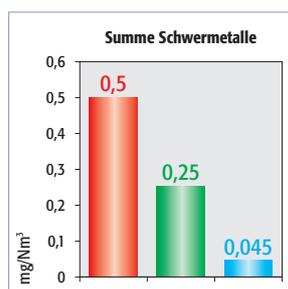
**Kohlenmonoxid** ist die chemische Verbindung zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff. Das farb- und geruchlose Gas ist giftig und leichter als Luft.



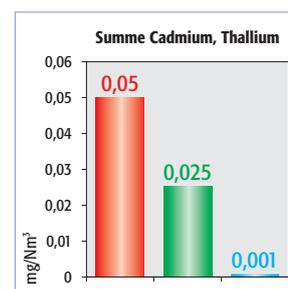
**Quecksilber** ist ein giftiges Schwermetall, das bei Raumtemperatur flüssig ist.



**Dioxine/Furane** sind die gebräuchlichen Sammelbezeichnungen für eine Gruppe giftiger, organischer Verbindungen. Sie entstehen bei Verbrennungsvorgängen, an denen chlorhaltiges und organisches Material beteiligt sind.



**Schwermetall** ist eine Sammelbezeichnung für metallische Elemente. Zu ihnen gehören Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn und andere.



**Cadmium, Thallium** sind weiche Metalle ähnlich dem Zink.

# Technische Daten, Ergebnisse der Emissionsmessungen

## Technische Daten

Anlage	2 Linien
Abfalldurchsatz pro Linie	2 x 16,5 t/h
Energieverwertung	Strom/Dampf
Einzugsgebiet	RAVON und freier Markt
Verbrennungsbedingung	≥ 850 °C
Abgasreinigung	Sprühabsorber, Gewebefilter, Aktivkohlefilter, SCR-Reaktor
Emissionsmessung	Linie 1 und Linie 2

## Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2012, Linie 1

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm <sup>3</sup>	20 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	1 von 17.568	0,36 mg/Nm <sup>3</sup>
C ges.	5 mg/Nm <sup>3</sup>	20 mg/Nm <sup>3</sup>	1 von 366	2 von 17.568	0,28 mg/Nm <sup>3</sup>
HCl	5 mg/Nm <sup>3</sup>	30 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	2 von 17.568	1,92 mg/Nm <sup>3</sup>
SO <sub>2</sub>	5 mg/Nm <sup>3</sup>	100 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	1 von 17.568	0,58 mg/Nm <sup>3</sup>
NO <sub>2</sub>	70 mg/Nm <sup>3</sup>	200 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	2 von 17.568	60,5 mg/Nm <sup>3</sup>
CO	40 mg/Nm <sup>3</sup>	100 mg/Nm <sup>3</sup>	1 von 366	23 von 17.568	7,37 mg/Nm <sup>3</sup>

## Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2012, Linie 1

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Lauta	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm <sup>3</sup>	0,025	0,001	0,001
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm <sup>3</sup>	0,25	0,058	0,11
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm <sup>3</sup>	0,05	0,004	0,004
Ammoniak	mg/Nm <sup>3</sup>	5	0,43	0,8
Benzo(a)pyren	µg/Nm <sup>3</sup>	0,5	0,001	0,001
HF	mg/Nm <sup>3</sup>	2	0,3	0,3
Hg	mg/Nm <sup>3</sup>	0,03	0,0004	0,0009

3 Messtage pro Jahr

## Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2012, Linie 2

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm <sup>3</sup>	20 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	1 von 17.568	0,59 mg/Nm <sup>3</sup>
C ges.	5 mg/Nm <sup>3</sup>	20 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	0 von 17.568	0,41 mg/Nm <sup>3</sup>
HCl	5 mg/Nm <sup>3</sup>	30 mg/Nm <sup>3</sup>	2 von 366	4 von 17.568	2,52 mg/Nm <sup>3</sup>
SO <sub>2</sub>	5 mg/Nm <sup>3</sup>	100 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	0 von 17.568	0,82 mg/Nm <sup>3</sup>
NO <sub>2</sub>	70 mg/Nm <sup>3</sup>	200 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	1 von 17.568	59,0 mg/Nm <sup>3</sup>
CO	40 mg/Nm <sup>3</sup>	100 mg/Nm <sup>3</sup>	0 von 366	10 von 17.568	5,2 mg/Nm <sup>3</sup>

## Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2012, Linie 2

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Lauta	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm <sup>3</sup>	0,025	0,001	0,001
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm <sup>3</sup>	0,25	0,032	0,042
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm <sup>3</sup>	0,05	0,002	0,002
Ammoniak	mg/Nm <sup>3</sup>	5	1,83	2,3
Benzo(a)pyren	µg/Nm <sup>3</sup>	0,5	0,01	0,01
HF	mg/Nm <sup>3</sup>	2	0,3	0,3
Hg	mg/Nm <sup>3</sup>	0,03	0,0002	0,0004

3 Messtage pro Jahr

## Impressum

### Herausgeber

T. A. Lauta GmbH & Co. oHG  
 Industrie- und Gewerbegebiet  
 Straße B Nr. 5, 02991 Lauta  
 Telefon-Nr.: 035722 933-301  
 Telefax-Nr.: 035722 933-390  
 www.t-a-lauta.de



### Geschäftsführende Prokuristen

Edmund Eich, Hartmut Jäger, Dr. Peter Nowak, Uwe Zierl

### Redaktion Gestaltung Fotografie

Öffentlichkeitsarbeit T. A. Lauta  
 Bernd Schnabel, Telefon-Nr.: 035722 933-375

### Druck

MAXROI Graphics GmbH, Görlitz · www.maxroi.de